

mahlen die Mühlen der Gerichte und Gesetzgebung langsam und jahrelange In-Netzwerke sind jahrelange In-Netzwerke. Der Brexit war lang angekündigt und wenig überraschend ist UK jetzt datenschutzmäßig ein Drittland. Auch der Fall des PrivacyShields war lang vorhergesehen, aber dass es doch endlich mal passieren würde, daran hatte schon fast niemand mehr geglaubt. Ich bin gespannt, wie viele Neuauflagen es noch braucht, bis die ePrivacy-Verordnung endlich in Kraft tritt. Der Januar 2021 hat mit dem spontanen Aus-der-Gnade-Fallen von WhatsApp und dem starken Zulauf beim Messenger Signal einen weiteren unvorhergesehenen Meilenstein für den Datenschutz geliefert. Und so passieren immer kleine Schritte, die alle zusammen uns als Gesellschaft weiterbringen.

Das alles passiert natürlich nicht aus heiterem Himmel oder weil »die da oben« sich einfach drum kümmern, weil's auf ihrer To-Do-Liste steht. Das alles passiert, weil viele Menschen wie Du und ich sich mit den Themen auseinandersetzen, recherchieren, darüber reden. Zum Beispiel mit der Nachbarin. Und die trifft im Kindergarten beim Abholen den Vater eines anderen Kindes. Und der ist im Landtag. Und so geht die Sache weiter. In Neusprech wird das »Grassroots-Bewegung« genannt. Eine Bewegung, wo Themen von unten nach oben sickern.

Und etwas mehr als ein Jahr später sitze ich hier und aktualisiere ein Sachbuch über Datenschutz, bei dem sich einige Teilbereiche mittlerweile geändert haben – zum Besseren. Dank Dir und all den Menschen, die über die

Themen lesen, weiter recherchieren, drüber reden, bloggen, podcasten und auf Social Media posten. Und die hinterfragen, wenn bestimmte Software von US-Konzernen im Bildungsbereich eingesetzt werden soll. Die nicht alles hinnehmen, was Typen in Anzügen für viel Geld an ahnungslose Menschen in Zugzwang verscherbelt haben. Gut so. So funktioniert eine aufgeklärte Gesellschaft und so funktioniert Demokratie.

Ja, manche Debatte ist mühsam und macht keinen Spaß. Wer weiß das besser als ich, die (auch noch als Frau) versucht, für das Thema Datenschutz eine Lanze zu brechen ... Aber es ist gut, wenn sie geführt werden. Nichts ist tödlicher für eine Debatte als »toxische Positivität« – das Wort habe ich 2020 gelernt. Es bezeichnet den Zustand, wenn eine

Stimmung oder Gruppenkultur vorherrscht, in der nichts Aufreibendes gesagt werden darf. Wo jeder Konflikt und jede Diskussion über Missstände ums Verrecken vermieden wird. Wo Diskussion und gemeinsame Konsensfindung in Anbetracht aller Fakten unerwünscht ist. Toxische Positivität bringt uns gesellschaftlich nicht weiter, so wie sie auch den Dackelzüchterverein nicht weiterbringt, weil Missstände nie aufgezeigt werden dürfen. Übrigens ist »Trollen« die zweite Art, mit der wir kein Stück weiterkommen; also das opportunistische Auf-Alles-Draufschlagen, bis die Parteien der Diskussion so gespalten sind, dass keine Kommunikation mehr möglich ist. Dazu gehört auch »Derailing«, also das Ablenken vom Thema und ebenso »Whataboutism«, also ebenfalls Ablenken, aber

mit der Frage »aber was ist mit XY, die auch ein Problem haben?!«.

Es ist großartig, dass Du Dich hier mit einem sich zwar langsam wandelnden, doch noch immer für viele aufreibenden Thema beschäftigst. Wir brauchen als Gesellschaft Menschen, die sich mit den kritischen Themen befassen. Die auf Wissenschaftler:innen und in dem Fall Datenschutzexpert:innen und auch IT-Forensiker:innen vertrauen. Die genau hinschauen, was tatsächlich in so einer Software passiert, welche Daten vielleicht erhoben und irgendwohin übertragen werden, wo sie nichts zu suchen haben. Und die dann die Frage stellen: cui bono? Wo fließt hier das Geld?

Danke, dass Du ein Teil davon bist. Und